Peters Lehrer bemühte sich nun, daß sein fleißiger Schüler freien Unterricht in der Akademie, das ist eine Schule, wo er sich in der Bildhauerkunst ausbilden sollte, erhielt.

Peter erkannte dankbar die Güte seines Wohltäters an und erfreute ihn stets durch seinen Fleiß und seine Fortschritte. Er lernte nun Gestalten aus Ton formen, die dann in Gips gegossen wurden. Obgleich er großes Talent hatte, wie er schon als Holzpeterchen beim Schnitzen der kleinen Tierkörper bewiesen, so erkannte er doch bald, daß man nur durch Mühe, Fleiß und Anstrengung ein geschickter Künstler werden kann.

Bis jetzt ist er nun immer noch ein Schüler, aber er wird gewiß eines Tags ein Meister werden, da er sehr fleißig und brav ist. Er macht seinem Lehrer und seinen Eltern Freude; ersterer bereut nicht, daß er Holzpeterchen den ersten Unterricht gegeben hat, und letztere sind es zufrieden, daß er kein Schneider wird.

Er verdient auch schon etwas Geld, da er in seinen freien Stunden Kindern Unterricht im Zeichnen erteilen kann. Er muß zwar manches entbehren, was seine Mitschüler genießen, aber sein Wohltäter und auch andere menschenfreundliche Familien sorgen dafür, daß er keine Not leidet.

Robert und Peter sind Freunde geblieben, aber Robert ist Gymnasiast; er kann kein Künstler werden, da er kein Talent dazu hat. Auch kommt Peter jede Woche, um mit Robert und seinen Eltern zu Mittag zu essen, so wie er in einigen andern Familien Freitische hat.

Vielleicht wird Holzpeterchen einmal ein großer Künstler, so wie mancher berühmte Mann aus Armut und Dürftigkeit hervorgegangen ist. Wenn dies der Fall sein sollte, so dankt er dies dann außer Gott seinem Wohltäter und seinem Fleiß, auch dem kleinen scharfen Messerchen, welches ihm Robert einst gegeben.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/368